

Das Alpenglühen. Die Erklärung des Alpenglühens bereitete den Physikern manche Schwierigkeiten. Die rothe Färbung der Bergspitzen im Lichte der untergehenden Sonne an und für sich erklärt sich zwar ohneweiteres aus der Eigenschaft unserer Atmosphäre, die blauen Lichtstrahlen in weit höherem Maße zu absorbieren, als die rothen. Das Wiederaufleuchten der Bergesgipfel aber, nachdem sie der Sonne Abschiedsgruß schon empfangen hatten, das Alpenglühen selbst, entzog sich der wissenschaftlichen Erklärung, so mannigfach auch die Versuche dazu waren. In einem Vortrage auf der vorjährigen Versammlung der Schweizer Naturforscher in Schaffhausen versuchte Herr **Amsler** folgende Erklärung dieses wunderbaren Vorganges. Herr **Amsler** sah vor einiger Zeit von Rigi-Scheidegg aus die Sonne an einem vollständig klaren Horizont über dem Gebirge untergehen. Nach einigen Augenblicken erhob sie sich zu seinem Erstaunen wieder, wenn auch schwächer leuchtend, bis die ganze Scheibe sichtbar war, und gieng dann nach etwa zehn Minuten zum zweitenmale unter. Kurz darauf erschien die Sonne zum drittenmale, so daß etwa drei Viertel ihrer Scheibe wieder sichtbar wurden, bis dann schließlich gewissermaßen ein dritter Sonnenuntergang erfolgte. Die Deutung hiefür liegt nahe. Wenn nämlich der Sonne letzter Strahl Abschied genommen hat von den schneeigen Höhen, tritt in den untersten Schichten der sie umgebenden Lufthülle eine starke Abkühlung ein. Die hierdurch bewirkte Contraction der Luft ändert auch ihren Brechungscoefficienten, dieser wird größer. Die Sonnenstrahlen, die von dem optisch dichteren Medium stärker gebrochen werden, erreichen wieder den Fuß des Berges — für einen Beobachter auf der Höhe scheint die Sonne von neuem aufzugehen, der Zuschauer im Thale sieht den Berg wieder von der Sonne beleuchtet. Ist die letztere nun seit etwa einer Viertelstunde wirklich unter dem Horizont gesunken, so erreichen ihre Strahlen immer noch die obersten Luftschichten über dem Beobachtungsorte. Herr **Amsler** findet durch Rechnung, daß ein Temperaturunterschied von 7,5 Grad auf 100 Meter Erhebung über dem Erdboden hinreicht, um die Sonnenstrahlen einen Bogen beschreiben zu lassen, dessen Krümmung der Erdoberfläche gleich ist. Die Strahlen der etwa am Horizont von Bordeaux noch eben sichtbaren Sonne treffen so die Alpen noch einmal wieder, freilich stark geschwächt durch den langen Weg, den sie durch die Atmosphäre zurückgelegt haben, und fast ganz von den blauen Strahlen befreit, so daß sie die Gipfel im reinsten Roth erglänzen lassen. Das große Räthsel der Natur, dem auch der jüngst verstorbene englische Physiker **Tyndall**, der ein regelmäßiger Besucher der Schweiz war, seine volle Aufmerksamkeit zugewendet hatte, scheint nun gelöst zu sein. („Fremdenbl.“)

Vorträge.

Am 28. Februar d. J. trug Herr **Franz Ritter v. Edlmann** „über die Röntgen'schen X-Strahlen“ vor. Es wurden hiebei die Lichterscheinungen in den Geißler'schen und Hittorf'schen, beziehungsweise Crookes'schen Röhren experimentell gezeigt, sodann die Charaktere und Unterschiede der neuen Art von Strahlen gegenüber den bisher bekannten Arten hervorgehoben und über die Erfolge, welche durch Anwendung derselben namentlich auf dem Gebiete der Heilkunde erzielt wurden, berichtet. Der Vortragende erwähnte anerkennend die einschlägigen Arbeiten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [86](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Das Alpenglühen 95](#)